

Die könnten unmöglich mit dem Zentrum zusammenarbeiten, das sei eine Sünde wider den Heiligen Geist. Der nationalsozialistische Reichstagspräsident Brüning hat an ein Mitglied der Zentrumsfraktion einen Brief geschrieben, in dem es heißt:

„Entsprechend unseren getriggen Beziehungen bin ich nach der letzten erfolgten Rücksprache mit dem Papen in meiner Auffassung bekräftigt, daß von Papen unsere Verhandlungen als vollkommen nebensächlich betrachtet. Er äußert: Es sei für uns Nationalsozialisten unmöglich, in irgendeiner Form mit dem Zentrum zusammenzugehen zu können. Er würde ein derartiges Zusammengehen für die Endlösung als gänzlich belanglos ansehen. Ein solches Zusammengehen sehe er nicht als arbeitsfähige Mehrheit an. Er stehe auf dem Standpunkt, daß er ein derartiges Zusammengehen tatsächlich als Sünde wider den Heiligen Geist ansehe.“

Ich persönlich finde eine derartige Auffassung von einem Reichstagspräsidenten, der sich an die Verfassung halten will, mehr als höchst merkwürdig. Diese scharfe Auffassung des Herrn von Papen muß mich persönlich umso mehr in Erstaunen setzen, als Herr von Papen vor ca. 1 Jahr bei mir persönlich war und auch damals fragte, ob es denn keine Möglichkeit einer Zusammenarbeit zwischen uns gäbe. Ich mußte seiner Zeit unter dem Eindruck stehen, daß der damalige Zentrumsabgeordnete v. Papen großen Wert darauf legte, ein solches Zusammengehen herbeizuführen.“

Die Sozialdemokratie hat 1919/20 und in den folgenden Jahren praktisch sehr stark umlernen und fortwährend den Revisionismus ihrer Prinzipien annehmen müssen. Auch die Nationalsozialisten haben in den letzten Wochen schon die Fibel der praktischen Politik in die Hand nehmen müssen. Sie stehen heute in einer politischen Situation, die für sie nicht ganz leicht ist, weil sie schon sehr viel Zugeständnisse an die praktische Politik gemacht haben. Sie haben eine lebhafteste Kritik am Parlament geübt und haben alles daran gesetzt, den Reichstagspräsidentenstuhl zu besetzen. Sie haben ihre früheren Angriffe auf das Zentrum praktisch zum guten Teil mißbilligen müssen. Wenn der Reichstagspräsident Brüning, frisch gewählt, erklärte, der Reichstag habe eine nationale Mehrheit, so war das eine Erklärung, die hunderte von Presseangriffen gegen uns zur Folge hatte. Die deutsche Politik hat kein Interesse daran, Entwicklungen zu verhängen, die den Weg in das Positive und in die staatliche Mitarbeit nehmen. Die Idee der Volksgemeinschaft bleibt die beherrschende Zentralidee der deutschen Politik.

Das Wirtschaftsprogramm.

Es kommt nicht darauf an, welche Regierung die Wirtschaft antreibt, sondern daß man sie antreibt. Wer am Ertritten ist, fragt nicht nach dem, der ihm den Schwimmgürtel zuwirft. Der Optimismus, der aus dem Wirtschaftsprogramm spricht, ist zu begrüßen. Zum Optimismus gehören aber nicht unbedingt Uebertreibungen. Alles soll mitarbeiten, daß das, was am Wirtschaftsplan gut ist, gelingt. Es ist eine Lebensfrage für das Wirtschaftsprogramm, daß es vor politischen Störungen bewahrt wird. Die Regierung Papen aber hat unendlich Wahlen heraufbeschworen, die naturgemäß auseinanderbreitende Kritik mit sich bringen und die zudem den wirtschaftsfeindlichen Kapitalismus — diesmal links — fördern. Dazu die Feilscher und Spaltbürger, die das Wirtschaftsprogramm entzweit. Bränning und Stegerwald haben auch sehr schmerzliche sozialpolitische Operationen vorgenommen, aber sie haben die große Kunst verstanden, mit Hilfe der Volkvertretung und der Wirtschaftswertreter ihre Pläne durchzuführen und Wirtschaft und Sozialpolitik einander anzuschließen. Es ist etwas anderes, ob eine Regierung mit dem Vertrauen der Mehrheit des Volkes ausgestattet, wirtschafts- und sozialpolitisch notwendige Reformen vornimmt, oder ob eine Regierung unter Verzicht auf dieses Vertrauen, ja sogar in einer Atmosphäre des Mißtrauens sozialpolitische Maßnahmen von solcher Tragweite durchführt. Im Schatten dieses Mißtrauens wagt sich die selbstgegebene Ermächtigung der Regierung, das gesamte Arbeitsrecht, den Arbeitslohn und das soziale Gesetzgebungswesen nach freiem Ermessen gegebenenfalls bis zu Null zurückzuführen, zu einer großen Gefahrenzone aus, zumal da den Unternehmen, wenn auch für einen so großen Wirtschaftszweck, große Mittel der Volksgemeinschaft zur Verfügung gestellt worden sind. Hier hat die Regierung volkswirtschaftlich sich ungeheuer vergriffen. Dabei kann keine Volkvertretung mißbräuchlicher Benützung der Ermächtigung entgegenwirken. Sehr bedenklich für das private Unternehmertum sind die Worte von Papen, daß dieses Wirtschaftsprogramm die letzte Chance für die Privatwirtschaft sei. Die Privatwirtschaft denkt nicht daran, sich begraben zu lassen, falls das Papen'sche Wirtschaftsprogramm keinen Erfolg hat. Mit solchen unbedachten Äußerungen leistet man jenen Kreisen Vorschub, die sich für eine Zerstörung der Privatwirtschaft, für eine Abschaffung des kapitalistischen Systems und für eine Sozialisierung einlegen.

Man hört häufig die Frage, warum Brüning nicht einen „Papen-Plan“ in Angriff genommen habe. Die unbedingte Voraussetzung für eine positive Aufbauarbeit ist eine finanzielle, außenpolitische und innenpolitische Vereinigung. Diese mühevollen und undurchführbaren Vorarbeiten hat Brüning auf sich genommen. Es ist kein tragisches Schicksal, wenn andere seine Ernte in die Scheuer fahren. Zu seiner Regierungspolitik war der „Papen-Plan“ noch unmöglich, denn eine Anturteilung der Wirtschaft ist nur dann möglich, wenn sie nicht in absteigender Konjunktur, sondern am Wendepunkt einsetzt. Wäre ein solcher „positiver“ Versuch, d. h. Verwendung von Steuergeldern zur Anturteilung, mit anderen Worten eine Subvention der Gesamtwirtschaft, vor einem Jahre schon erfolgt, das Ende wäre schlimmer als der Anfang gewesen. Der dauernde Rückgang der Weltkonjunktur, die Arbeitslosigkeit, der Preisverfall, der Umsatzzugang, die Kreditengpässe hätten die im Gesamtbild der Wirtschaft geringen staatlichen Subventionsmittel, wie der Strudel ein Schiff, verschlungen. Auch heute noch ist es leider völlig unbekannt und im Dunkeln, ob die beiden günstigen Anzeichen, die Steigerung der Rohstoffpreise und die Aktienhausse, einen wirklichen und stetigen Auftrieb der Wirtschaft bringen.

Die Außenpolitik.

Daumane hat eine Minusbilanz. Reichstagspräsident von Papen hat durch eine falsche Einlenkung die Sicherung Frankreichs aufgehoben und

Hunderttausende hungern...

und wissen nicht warum.

London, 23. September.

Gandhis Eintritt in den politischen Hungerstreik wirkt in der englischen Öffentlichkeit wie eine mächtige, aber beängstigende Weltfession. Kurzbar der Gedanke, daß dieser Mann, der für hunderte von Millionen Menschen ein Idol bedeutet, wirklich sterben könnte in diesem als Protest gegen Englands Politik begonnenen Hungerstreik! Diese Wirkung einer Protestaktion eines einzelnen Mannes ist in der Weltgeschichte beispiellos, dagegen verblüht der freiwillige Hungertod, den vor anderthalb Jahrzehnten zum Protest gegen Englands Politik in Irland der Bürgermeister Cort auf sich nahm, obwohl doch damals auch schon die Welt aufhorchte.



Gandhi.

Hunderttausende von Parias, unter ihnen einer ihrer Führer, haben an dem Tage, als Gandhi mit seinem Fasten begann, gleichfalls gehungert. Hunderttausende von Parias, von jenen „Unberührbaren“, mit denen ein echter Hindu keine Gemeinschaft haben kann und darf, auch aus viele Zehntausende von rechtgläubigen Hindus. Auch sie begannen mit einem Fastenstreik, um ihre innere Teilnahme an dem Vorhaben ihres Mahatma erkennen zu lassen.

Für wen also hungert Gandhi? Für die Unterdrückten, für das indische Volk und seine Einigung? Theoretisch ja. Allein... die Ängsten im englischen Kolonialministerium lächeln. Sie wissen, daß man nur die Zeit abzuwarten braucht, um zu erkennen, daß die Opferung Gandhis (vorausgesetzt, daß er sie durchführt) kein Dienst an der Zukunft Indiens, sondern der denkbar beste Dienst für... England selbst ist.

Die von England für Indien entworfene Kommunalverfassung, gegen deren Durchführung Gandhi mit seiner Aktion protestieren will, sieht vor, daß den 60 bis 80 Millionen Parias in den künftigen Kommunalverwaltungen 4 Prozent der Stimmen eingeräumt werden, damit dieser große und wichtige Teil des indischen Volkes dort selbständig vertreten ist. Gandhi — aus der Ideologie der künftigen Einigung Indiens heraus — will die besondere Zuteilung dieses Prozentes von Mandatanten an die Parias verhindern. Alle Stimmen sollen ohne Unterschied dem gleichen Ziele dienen, es soll keine Sondervertretung dieser oder jener Rasse geben. Das ist Gandhi's Wille und seiner Durchsetzung will er sich opfern. Die Engländer aber wissen: geben die Parias ihre Stimmen einfach mit denen der Kasten Hindus ab, so wird in den künftigen Kommunalverwaltungen nicht ein einziger Paria sitzen, denn, wie vor Jahrhunderten, so darf auch noch heute kein rechtgläubiger Hindu mit einem

dafür Deutschland in die Einfiedelung geschickt.

Unsere Forderung auf Gleichberechtigung in der Abrechnung ist vollumfänglich berechtigt. Schon der Reichstagspräsident Hermann Müller hat 1928 in sachlicher Schärfe die Forderung auf Gleichberechtigung erhoben. Im Februar 1932 hat dann Brüning zu Beginn der Abrechnungsdiskussion diese unverzichtbare Forderung in aller Klarheit und Bestimmtheit herausgearbeitet. Man wird es billigen, daß die deutsche Auffassung in einer Note, die nach Paris ging, erneut formuliert worden ist. Man wird ferner die Mitteilung nach Genf billigen, daß wir an den Arbeiten der Arbeitskonferenz nicht teilnehmen können, solange uns in der Frage der Gleichberechtigung nicht Entgegenkommen gezeigt wird. Hier treffen sich deutsches Volksempfinden und Diplomatie. Wir wollen nicht als Volk zweiter Klasse behandelt werden. Andererseits aber wünschen wir auch, daß man die Linie kluger taktischer Vorsicht nicht verläßt und daß man die Gleichberechtigungsforderung in unsere wirtschaftliche und politische Gesamtpolitik einordnet, damit wir nicht wirtschaftlich verlieren, was wir politisch in einem Anfangserfolg zu gewinnen scheinen. Vor allem gilt es, uns außenpolitisch vor völliger Isolierung zu hüten. Nachdem Brüning's angestrebte Linie recht vorzeitig geklärt worden ist, nachdem andererseits England den französischen Standpunkt weitgehend eingenommen und nachdem auch Amerika die Zurückführung Deutschlands zur Abrüstungskonferenz zum Ziel genommen hat, läuft Deutschland Gefahr, das es zum Sündenbock eines Fiaskos der Weltabrechnungsfunktion gemacht wird, wenn es quietistisch und mit verhängten Armen ganz bei Seite tritt; denn es gilt nicht nur, Recht zu haben, sondern auch Recht zu bekommen.

Es ist ein Fehler der deutschen Außenpolitik, daß sie sich dem militärischen Geist des Herrn von Schleicher so stark anvertraut und ihm Urlaub in ihr Gehege gewährt hat. Ebenso falsch ist das Verhalten der Reichsregierung, den Auswärtigen Ausschuss der Volkvertretung nicht zu besuchen und darauf zu verzichten, mit seiner Hilfe ihrer Außenpolitik Rückendeckung im Volk zu verschaffen. Auch das bedeutet keinen Gewinn für unsere Außenpolitik, wenn dem deutschen Volk die Kenntnis über die wahre Stimmung im Ausland vorenthalten wird. Es muß doch zu denken geben, daß die „Times“ vor einigen Tagen die schwerwiegende Anfrage erhob, daß die deutsche öffentliche Meinung nicht mehr genügend über die wahre Stimmung des Auslandes unterrichtet wird und sogar den noch schwereren Vorwurf äußert, daß

Paria zusammenhängen. Und kein noch so aufgefärbter Hindu wird es tun.

Zwischen den Hindus und den Parias („Unberührbaren“) haben nun Verhandlungen stattgefunden, um endlich für die Lösung der zwischen ihnen bestehenden Streitfragen eine Grundlage zu finden, die es Gandhi gestatte, sein Fasten abzubrechen. Eine aus Vertretern beider Verhandlungsparteien zusammengesetzte Delegation hat sich zu Gandhi begeben, um ihn von dem Verlaufe der Beratungen in Kenntnis zu setzen. Die Delegierten hoffen, bald zu einer endgültigen Lösung zu gelangen, und wollen, sobald Gandhi sich mit dem Uebereinkommen einverstanden erklärt hat, Premierminister MacDonald davon umgehend unterrichten. Die in Bombay tagenden Führer der Kasten Hindus und Parias beschloßen am Donnerstag MacDonald in einem Telegramm um geistliche oder vorübergehende Aufhebung der neuen englischen Bestimmungen über das Wahlrecht und die parlamentarische Vertretung in Indien aufzufordern, und zwar bis die gegenwärtigen Verhandlungen über die Wahlfrage der unterdrückten Klassen abgeschlossen seien. In dem Telegramm wird auf die Verschärfung des Gesundheitszustandes Gandhis infolge seines Hungerstreiks hingewiesen. Es wird die Abhaltung eines Volksentscheids der unterdrückten Klassen angeregt, falls die Bombay Verhandlungen fehlschlagen sollten. Nach der zweiten Unterredung wurde jedoch mitgeteilt, daß eine endgültige Erledigung erst für Freitag früh zu erwarten sei. Falls diese zustande komme oder MacDonald den in dem Telegramm ausgesprochenen Wünschen nachkomme, wird Gandhi den Hungerstreik alsbald beenden können. Gandhi verbringt seine ganze Zeit unter einem Mangobaum, wo er an seinem Bett liegend und von Zeit zu Zeit einen Schluck Wasser trinkt.

Gleichgültig wie die Dinge verlaufen: England hat mit seinem Kommunalverfassungsentwurf die Parias erkennen lassen, daß es für sie sorgen will. Gandhi hat immer nur gepöbel, aber praktisch für die Beseitigung der Kluft zwischen Kasten Hindus und „Unberührbaren“ noch nichts tun können. Trotzdem glauben immer noch Hunderttausende von Parias an ihn und hungern mit ihm. Und vielleicht ebensoviele Hindus tun das, selbst und hoffen, daß es ihnen erpart bleiben möge, einmal Parias neben sich in den Kommunalvertretungen sitzen zu sehen. Und die englischen Ängstler lächeln.

Noch keine Einigung zwischen Hindus und „Unberührbaren“.

London, 23. September.

Während die bisherigen Meldungen aus Indien von einer Einigung zwischen Hindus und „Unberührbaren“ (Parias) berichteten, teilen die letzten Reutersmeldungen mit, daß die heutigen Besprechungen noch zu keiner Beilegung des Konfliktes geführt haben. Die Führer beider Parteien hoffen jedoch, noch morgen zu einer endgültigen Lösung zu gelangen. Das indische Volk hat den Gesundheitszustand Gandhis bedauernd verfolgt; er hat Mühe, die Augen offen zu halten und erlitt teilweise Ohnmachtsanfälle. Er war aber im Stande, Abgeordnete beider Parteien anzuhören, die ihm über den Verlauf der heutigen Verhandlungen unterrichteten.

Eine Drohung Patels.

Newport, 23. September.

Der ehemalige Präsident der indischen Nationalversammlung J. B. Patel, ist heute auf einer Propagandareise hier eingetroffen. Wenn Gandhi stirbt, so erklärte er den Zeitungsvertretern, werden die Engländer in Indien ihres Lebens nicht mehr sicher sein.

vereinigte Worte der Zustimmung zur deutschen Regierungspolitik in ganz unerschütterlicher Weise übertrieben wurden. Eine Ungeheuerlichkeit hinsichtlich unserer Außenpolitik liegt überdies in manchen innenpolitischen Maßnahmen, wie beispielsweise in der Verurteilung eines Generalis als die Spitze des Reichstagsparlamentes für Jugendverleumdung. Warum machen wir uns die Außenpolitik schwerer als es unbedingt notwendig ist?

Die Kulturpolitik.

Man wird es begrüßen, wenn für die kulturpolitische Seite christliche Motive in die Gesetzgebung eingebaut werden sollen. Aber, was die Praxis betrifft, so müssen wir sehr ernste Bedenken anmelden. Immer wieder werden von der Reichsregierung Gedanken angemeldet, die sich im Gedankenkreis des totalen Staates bewegen. Dem Gedanken des Wertjahres, der an sich beachtlich ist, ist viel zu früh Raum gegeben worden. Es ist vorläufig eine unausgereifte Idee. Wo liegen die Sicherungen für unsere Weltanschauung, auch für die Erziehung der Theologen. Wenn die Reichsregierung diesen Zwang auf die Theologen anwendet, so verlegt sie die preußischen und bayerischen Konfessionsordnungen. Die Richtlinien, die das Reichsministerium des Innern an die Länder gegeben hat, enthalten wertvolle Gedankengänge, aber sie weisen auch viele Lücken auf. Abgesehen findet sich dort ein Wort zugunsten der Erkenntnis-schule. Viel zu viel simultane Wendungen sind eingeprengt.

Noch mehr Wahlkämpfe?

Wenn mit dem Gedanken einer weiteren Reichstagsauflösung gespielt wird, so wird die Vertrauensatmosphäre weiter verschlechtert, die für die Wirtschaft unerlässlich ist. Friedliche innenpolitische Zustände sind eine unbedingte Voraussetzung für eine wirtschaftliche Belebung. Der Inhalt der wirtschaftlichen Notverordnung wird gerüstet, wenn das Tempo der Wahlkämpfe und der Reichstagsauflösungen stetig weiterklettert. Man kann auch nur warnen, die Entwicklung weiterer Wahlkämpfe so zu setzen, als wenn am Ende die Wahl zu einer Nationalversammlung steht, um eine neue Verfassung zu geben. Es ist außerst fraglich, ob sich in einer neuen Nationalversammlung noch eine Mehrheit für das Privateigentum und zu Gunsten der Initiative der Privatwirtschaft zusammenfindet.

Wir wollen dem Staate geben, was des Staates ist, aber auch dem Volke, was des Volkes ist.

Somit wird der Staat inhafter, schärfer und brüchiger. Somit treibt der Staat in eine Katastrophenspolitik und in ein Finale von Auflösungserscheinungen. Wir Deutsche sind kein Volk, das sich tot wähnen, das geängelt werden soll, sondern ein Volk, das in freier Selbstbestimmung mithilft, mitregiert, mitaufbaut.

Kyffhäuserbund und Stahlhelm.

Berlin, 24. September.

Die neueste Nummer des „Kyffhäuser“ meldet, daß die durch die Vorgänge bei der Reichspräsidentenwahl zwischen dem Kyffhäuserbund und dem Stahlhelm eingetretene Entfremdung durch persönliche Vermittlung des Reichspräsidenten beigelegt worden sei. Reichspräsident von Hindenburg sei bekanntlich Ehrenpräsident des Kyffhäuserbundes und Ehrenmitglied des Stahlhelms. „Nachdem der Stahlhelm den Entschluß gefaßt hat, sich in Zukunft nur staatspolitischen Aufgaben zu widmen, ist — so heißt es wörtlich — der Weg und die Bahn frei, auf der beide großen Soldatenorganisationen in kameradschaftlicher vertrauensvoller Nebeneinanderarbeit den weiteren Weg zu ihrem vaterländischen Ziel des Freiheitskampfes fortsetzen können.“

Prof. Dr. Wagemann wieder zum Wahlleiter ernannt.

Berlin, 24. September.

Der Reichsminister des Innern hat zum Reichswahlleiter den Präsidenten des Statistischen Reichsamts Prof. Dr. Wagemann und als seinem Stellvertreter den Direktor im Statistischen Reichsamte, Geheimrat Meisinger ernannt.

Staatsvereinfachung auch in Bayern.

München, 23. September.

Die außerordentlich schwierige Finanzlage in Bayern steht augenblicklich im Mittelpunkt der bayerischen Öffentlichkeit. Die „Bayerische Staatszeitung“ kündigt in einem offenbar von amtlicher Seite inspirierten Artikel ein schneidende Maßnahmen zur Verminderung des Fehlbetrages im bayerischen Haushalt 1932 an. Sie schreibt u. a.: es sei durchaus wünschenswert, daß die Staatsapparatvereinfachung der Regierung weiter durchgeführt werden müsse.

Das neue schwedische Kabinett.

Stockholm, 24. September.

Der mit der Regierungsbildung beauftragte sozialdemokratische Redakteur H. A. Hanfman hat heute dem König folgende Ministerliste vorgelegt: Ministerpräsident: H. A. Hanfman; Außenminister: Sandberg; Justizminister: Sjöberg; Finanzminister: Wijkström; Kultusminister: Engberg; Landwirtschaftsminister: Wijkström; Handelsminister: E. L. Linder; Minister ohne Portfeuille: Roth und Prof. L. Uden. Die neue Regierung wird heute nachmittags 2 Uhr im Kronrat vom König bestätigt werden.

Eine Diebstahlschere in Bayern.

München, 21. September.

Eine Diebstahlschere erregt in München wegen der an ihr beteiligten Persönlichkeiten großes Aufsehen. Unter den Verhafteten befindet sich nämlich der frühere Besitzer des bekannten, jetzt von den Nationalsozialisten zu Bürozweden gemieteten Hotels „Der Reichsadler“, der Cafetier Albert Hauser, der Nationalsozialist ist und bis vor kurzem die Kantine des Brauns Hauses leitete, ferner ein früherer Zwischenhändler Georg Altmann und ein Kriminalkommissar Paulus. Der wegen Wegnahme von Geldern verurteilte Hauser wurde bei der Schließung des Hotels inhaftiert. Bei der Schließung handelt es sich infolge einer strafbaren Transaktion, als deutsche Aktien, die im Besitz von Ausländern waren, in Deutschland verkauft wurden, das Geld aber nicht vor schriftlich angelegt, sondern an einen schweizer Bankier Sandmair weitergeleitet wurde. Paulus, der nach „Münchener Post“ gleichfalls Nationalsozialist sein soll, sah auf Veranlassung Hausers (der sich für die Auslagen Altmanns vor dem Untersuchungsrichter interessierte) die Aktien gegen Altmann ein und begab sich sogar, ohne mit den Erhebungen beauftragt zu sein, in das Untersuchungsgefängnis und „vernahm“ dort Altmann. Das Ergebnis seiner „Erhebungen“ teilte er dem Hauser mit und, wie es heißt, übernahm er an einem dienstfreien Tag auch gleich die Beförderung eines Warnungs- und Informationsbriefes Hausers an den schweizer Bankier. Die Staatsanwaltschaft des Landgerichts München I verweigert bis jetzt jede Auskunft über den Fall.

„Sie hören mich jetzt vom Meeresgrund“.

Newport, 23. September.

Einen neuen Tauchversuch in Meeresregionen von noch nicht erreichter Tiefe unternahm der bekannte Tiefseeforscher Dr. Wilhelm Beebe an der Küste einer kleinen Insel der Bermuda-Gruppe. Er stellte bei diesem Versuch einen neuen Rekord auf und machte wertvolle Beobachtungen über das Tierleben.

Es gelang ihm, in einer Stahltube bis zu nahezu 750 Meter herunterzusteigen. Ursprünglich hatte er den Plan, bis zu 1000 Meter hinabzusteigen zu lassen. Er gab diesen Plan aber, wie er erklärte, auf Grund einer „Vorsicht“ auf. Die Regel in welcher Beebe sich in die Tiefe hängen ließ, besaß einen Durchmesser von ca. 1,40 und hatte eine Wandung von 3,13 cm hartem Stahl. Ferner benutzte Beebe ein Mikrophon, das durch Kabelverbindung mit der Oberfläche an das Rundfunknetz der Vereinigten Staaten angeschlossen war. Während Dr. Beebe sich in der Tiefe befand, gab er ununterbrochen Schilderungen des Tier- und Pflanzenreiches in diesen Regionen und erzählte, daß er Tausende von Arten von Fischen beobachtet, die bisher noch kein menschliches Auge erblickt hätte. Außerdem gelang es ihm während seines Tauchversuchs Photographien zu machen.

Dr. Wilhelm Beebe, der sich besonders um die Erforschung des mittelamerikanischen Karibischen Meeres verdient gemacht hat, war bereits im Jahre 1930 einmal bis zu einer Tiefe von etwa 500 Metern vorgedrungen.

Aus...

a. Bodoff, 23. September. Überbürgermeister Mietzke besorgte auf Befehl des a. Bodoff, 23. September. Überbürgermeister Mietzke besorgte auf Befehl des a. Bodoff, 23. September. Überbürgermeister Mietzke besorgte auf Befehl des

a. Bodoff, 23. September. Überbürgermeister Mietzke besorgte auf Befehl des a. Bodoff, 23. September. Überbürgermeister Mietzke besorgte auf Befehl des

a. Bodoff, 23. September. Überbürgermeister Mietzke besorgte auf Befehl des a. Bodoff, 23. September. Überbürgermeister Mietzke besorgte auf Befehl des

a. Bodoff, 23. September. Überbürgermeister Mietzke besorgte auf Befehl des a. Bodoff, 23. September. Überbürgermeister Mietzke besorgte auf Befehl des

a. Bodoff, 23. September. Überbürgermeister Mietzke besorgte auf Befehl des a. Bodoff, 23. September. Überbürgermeister Mietzke besorgte auf Befehl des

a. Bodoff, 23. September. Überbürgermeister Mietzke besorgte auf Befehl des a. Bodoff, 23. September. Überbürgermeister Mietzke besorgte auf Befehl des

a. Bodoff, 23. September. Überbürgermeister Mietzke besorgte auf Befehl des a. Bodoff, 23. September. Überbürgermeister Mietzke besorgte auf Befehl des

a. Bodoff, 23. September. Überbürgermeister Mietzke besorgte auf Befehl des a. Bodoff, 23. September. Überbürgermeister Mietzke besorgte auf Befehl des

a. Bodoff, 23. September. Überbürgermeister Mietzke besorgte auf Befehl des a. Bodoff, 23. September. Überbürgermeister Mietzke besorgte auf Befehl des

a. Bodoff, 23. September. Überbürgermeister Mietzke besorgte auf Befehl des a. Bodoff, 23. September. Überbürgermeister Mietzke besorgte auf Befehl des

schal und brüchig. Katastrophenpolitik. Versprechungen. Wir...

Stahlhelm.

24. September. Die Reichspräsidentenwahl...

wieder zum...

24. September. Die Reichspräsidentenwahl...

in Bayern.

23. September. Die Reichspräsidentenwahl...

Kabinett.

24. September. Die Reichspräsidentenwahl...

in Bayern.

21. September. Die Reichspräsidentenwahl...

ht vom

September. Die Reichspräsidentenwahl...

Aus der Heimat.

Achtung, Wohlfahrtsvereinsloie!
a. Bocholt, 24. September. Im Anzeigenteil vor...

Eine Bitte an die Landwirte.
— Bocholt, 25. September. Man schreibt uns: Die...

Von der Stadthauptkasse.
a. Bocholt, 25. September. Die Stadthauptkasse...

Ein Abend der Heimat.

Reinertrag ist für den Martinszug.
b. Bocholt, 25. September. Der Verein für Heimatpflege...

Süßungslose Früchteverwertung.

i. Bocholt, 25. September.
Bei der ersten praktischen Vorführung der süßungslosen...

Auch ein Rekord.

— Bocholt, 25. September. Die Gärtnerei Vallée...

Einbruchsdiebstahl.

p. Bocholt, 25. Sept. In letzter Zeit wurde bei Dand...

Ein kalter Blühblau.

§ Bocholt, 25. September. Das Gewitter, das am...

Derelne und Veranstaltungen.

Rath. Arbeiterinnenverein. Wegen unvorhergesehener...

Verammlung des Landw. Kreisvereins.

Auszeichnung langjähriger Dienstboten. — Der Obstmarkt und seine Bedeutung. — Der Kampf um den Pasteurisierungszwang.

§ Bocholt, 25. September.

Die Abteilung West des Landwirtschaftlichen Kreisvereins...

Landrat Dr. Cremerius
eröffnete als Kreisvereinsdirektor die Versammlung...

Auszeichnung langjähriger Dienstboten

vorjah. Der Vorsitzende gab seiner Freude Ausdruck...

Obstmarkt in Bocholt.

Der Referent betonte eingangs, daß unser deutsches...

Rein Geld für den Winterbedarf?

Verstehen Sie es doch einmal mit einem Los der...

Museum

a. Wasperrung. Der den Aitenhorster Dieb und...

Rankern

× Diebstahl nach einem Jahre aufgefährt. Im ver-

Anholt

a. Aufklärung des Wolfstrangs. Der sogenannte...

Leidet Ihr Kind

an Appetitmangel, Wachstums- und Entwicklungsstörung...

Dr. Estes Kindergrüß

und Sie staunen über die Fortschritte Ihres Lieblings!

Drogerie Maas

Osterstr. 25, Ruf 3228.

Drogerie Schmück

Iselburg.

Möbelzwanagsverkauf

Dringende Beschaffungen zwingen größeres Möbelhaus...

Wer verkauft sein Haus

entf. mit Gehalt oder sonstigen Anwesen am Plage oder Umgebung?

Kraus's II

nur Mittwoch von 10 bis 6 Uhr. (4150)

Gasofen

8 Röhren mit Unterfah (fast neu), 1 kleiner unterfahener...

Dauerbrenner

arin, 11 Röhren, 11 Röhren...

Schweine

5 Wochen alt, zu verz. S. Baumann, Lieben

Fuchs-Itutfohlen

o besser Abkammung zu verkaufen. Franz Sprünkel, Rottum (1899)

2-3 Zimmerwohnung

Offerten erbeten unt. Nr. 1351 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung

3 Zimmer und Küche 3.1. Januar 1933 zu vermieten.

Mädchen

nicht unter 22 Jahr, für Haus und Landwirtschaft, zum 15. Okt. gesucht.

Wir haben unsern Ruf und unsern Namen für Lieferung guter Betten nicht umsonst!

Die ersten Fabriken Deutschlands sind mit ihren letzten Angeboten in Bettfedern und Bettinletten in Wettbewerb getreten.

Gerhard Pottmeyer, Gasthausplatz

Aeltestes Bettengeschäft am Platze. Gegründet 1841.

Beachten Sie bitte unsern Ausstellungsraum am Gasthausplatz neben dem Hutgeschäft Harde.

†
Das Sechswochenseelenamt
für die verstorbene
Frau Franz Böllink
Eise geb. Fischer
findet statt am Dienstag 8.30 Uhr in
der St. Georgskirche, wozu frdl. einge-
laden wird. [6865h]

Schützenverein Morbenbock.

Am Sonntag, dem 25., feiert der Verein sein
diesjähriges [6797b]

Herbstfest

In der Museum Mühle. Anfang nachm. 5 Uhr.
DER VORSTAND.

Hamminkeler Kirmes.

Morgen (Montag), 26. Sept.,
spielt im renovierten Riesenzelt das
große Streichorchester
der städtischen Musikkapelle Xanten
mit 26 Mann.
Treffpunkt für vornehme Tanzmusik.
Walter Schmidt am Markt.

Haus-Standuhren

kauft man am besten da, wo sie
hergestellt werden. Schwenningen,
die größte Uhrenstadt der Welt,
bietet Ihnen Gelegenheit, direkt
vom Herstellerort zu kaufen.
Wir gewähren Ihnen:
Mehrfachjährige schriftl. Garantie.
Lieferung: Franko Haus.
Jede Uhr wird durch unseren
Fachmann kostenlos nachgeprüft.
Angenehme Teilzahlung.
Überzeugen Sie sich bitte selbst und
verlangen Sie heute noch per Post-
karte die kostenlose Zusendung
unseres Katalogs.
Standuhren Schwenningen a. M.
Altenstraße 47 (Schwarzwald)

126 000 Stunden im Bett.

Denken Sie, ein 50-jähriger Mann ver-
bringt mindestens obige Stundenzahl im
Bett. Das sind 5250 Tage oder ca. 15 Jahre.
Sagen Sie selbst, lohnt es sich dafür nicht
ein Bett bester Qualität anzuschaffen?
Ein Bett, in dem das Verschlafen der
15 Jahre ein Vergnügen bereitet?

Wir liefern Ihnen nicht nur gute neue
Betten, wir arbeiten auch Ihre ge-
brauchten Betten auf, füllen fehlende
Federn nach — so daß die Betten wieder
gut und mollig werden.

Prüfen Sie also noch heute Ihre Betten,
ob diese für die kommende kalte Wit-
terung noch genügen und wenn etwas
fehlt, gehen Sie sofort am Montag zum

Bettenhaus Fisser,
Nordstraße 43.

Sie kaufen
ESS- und
KAFFEESERVICE
Gläser, Bowlen usw.
GESCHENKE
aller Art am besten dort,
wo Sie
die größte Auswahl
die billigsten Preise
and
stets das Neueste
haben.
Zwanglose Besichtigung erb.

Spezialhaus Dattmann, Osterstr.
Führendes und größtes Haus dieser Art am Platz.

Meine Herren!

Wir laden Sie ein zur zwanglosen Be-
sichtigung unserer Neuheiten in

Herbst- und Winter- mänteln

Besonders möchten wir nicht verfehlen,
Ihnen unsere rühmlichst bekannten

Feko-Mäntel

zu zeigen.

Auch Sie werden begeistert sein von
der Preiswürdigkeit und Eleganz.

Beachten Sie unsere Fenster.

Hermann Pottmeyer
BOCHOLT-MARKT



Künftiger Angelegenheiten
Landratsamtes Bocholt
von Bürgermeistern
und Räten des
Borsten.

Bocholter Kreiszeitung
Bocholt, Kreiszeitung
Fernsprechk. Sammel-
8064. — Redaktion:
Helmrich. — Ver-
W. Wolling. — W-
Th. Parris. — J-
burg: Johann W.
Klingenberg: G.
berthens. — Ding-
Willy Schmitz
Organ
der Kreistagspar-

Nummer 2

Die bevorstehende die preussische

Erhöhtes Interesse
schen Staatsrat
dann auf der Tages-
dem vom Landtag
gleichzeitig mit der
der Kommunal-
lassen. Bereits am
der Verfassungs- und
rats sich mit dieser
als sicher, daß
gegen den Lan-
legung der Kommunal-
wird. Wenn diese
gerechnet werden, daß
einmal vor den Reich-
den Versuch zu unter-
rats durch eine zu-
wirkungslos zu mach-
betont werden, daß
der Zweidrittel-
an sich schon unwa-
meindwahrschein-
kann wegen der be-
missarischen Staatsre-
schlüsse nicht gebunden

Der Reichs- Stre

In einer Unter-
Verordnung zur Ver-
eignung, die Re-
fer dem Chefbedien-
darauf hin, daß nach
des Reiches in einer
führung der Be-
keiten zu haben
die Untbindung der
nehmerzahl durch
demzufolge eine der
kürzung eintrete, die
getreten. Auch je-
schaftsleiter bekannt
unverfügt eine Sub-
Welche Haltung
gegenüber solchen Be-
Der Minister er-
zu, daß in einzelnen
pläne verlassen haben.
der Verordnung zu-
geißt hat, und daß
durch Drohung mit
Ausübung dieses Re-
darauf hingewiesen,
der Reichsregierung
tember bestrebt sind,
fähig bin ich noch
eine erhebliche Zahl
Arbeitsplatz haben,
den Arbeitslosen, die
lange genug geduldet
den Eintritt in das
Vor zwei Tagen hat
Internationale
Arbeitergruppe
reters die Ver-
gefordert, um
zu gewinnen. Wenn
zunimmt und nicht
teilt, sondern stellen-
Arbeit zur Folge hat
daß das tatsächliche
Deutschland mit
in unlösbarer
kann für die Vor-
kürzung der Arbeits-
stehen. Es scheint
schaften zu sein, die
Sachverhalt zu prüfe-
lassen, was die tarif-
verlangt. Denn es
lung des vom A-
Verordnung ge-
eine volle Erfül-
lichen Verpflich-
die unmittelbaren
pflicht hinzuzufügen,
jeder Arbeiter weiß
manche noch nicht ein-
pflicht verneint
wird — der Be-
gefährdet und
schaften erfüllt
Für den Winter
hängung der Arbeits-
weil sie davon ausge-
plans die Arbeitslo-
guten Teil auf die
Arbeiter an, ob diese
kann. Auf alle Fälle
Wirtschaftsplan und



**JUGENDLICHER
HERBSTMANTEL**
aus Marengo-Diagonal, dem
neuen Modestoff. Ganz auf
Kunstseide gefüttert. Mit gros-
sem Schuppen-Lammkragen,
dem Mode-Pelz dieser Saison
29.75

Was gibts Neues?

13 NEUE MÄNTEL
3 NEUE PREISE

3 von 300 unserer gros-
sen neuen Auswahl. Drei
neue, bildschöne Herbst-
modelle, die gerade
frisch aus der Mode-
werkstätte gekommen
sind. Drei neue Preise,
die sogar die bei uns ge-
wohnte Billigkeit dies-
mal noch in den Schatten
stellen.

Die neuen Spezial-Abteilungen
bringen beachtenswerte
Werbe-Angebote!

**ELEGANTER
HERBSTMANTEL**
aus reinwollenem Diagonal-
Stoff. Ganz auf Kunstseide
gefüttert. Der große Alaska-
Lammkragen, verbrämt als
breiter Schal die Schultern.
Die interessante Linie des
Krauels wirkt bei diesem vor-
nehmen, leicht taillierten Man-
tel doppelt elegant. Farben:
marine und schwarz.
26.75

**VORNEHMER
VELOUR-MANTEL**
reine Wolle, ganz auf Mara-
ngo gefüttert. Der kost-
bare, große Opossum-Pelz
hat die moderne, kleidsame
Schal-Form. Farben: marine,
schwarz, braun, taupe.
49.75
Derselbe Mantel in moder-
nem Crew-Stoff, ganz auf
Kunstseide gefüttert.
39.75



LEYENS & LEVENBACH

WESEL

Café-Restaurant Kalsereck
Sonntag
Konzert mit Tanzelnagen.

Bekanntmachung

Um eine pünktliche Zahlung der den Unter-
stützungsempfängern — Wohlfahrtsvereinslo-
sen — bewilligten Mietbeihilfen bzw. Unter-
stützungen, an die Hauseigentümer vornehmen
zu können, ist es notwendig, daß die Mietun-
terstützungen über die Einkommens- und Familienver-
hältnisse durch die Wohlfahrtssempfänger bis
spätestens 25. ds. Mts. dem Fürsorgeamt ge-
macht werden. (6870)
Die 3. Zt. erlassene Bekanntmachung wird
hiermit entsprechend geändert. Für die Miet-
zahlung für den Monat September wird die
Unterstützung der Unterhaltungssempfänger aus-
nahmeweise bis zum 28. ds. Mts. verlängert.
Die pünktliche Anhebung der Mietzahlung liegt
nur im Interesse der Unterhaltungssempfänger,
da sonst zu einem zweiten, viel später im Monat
festgesetzten Zahlungstermin, die Mietunterstützung zur
Zahlung gelangen kann.
Bocholt, den 23. September 1932.
Der Oberbürgermeister.

MUSUM Wegesperrung.

Der den Fiktionsort Diet und die neue
Chaussee verbindende Weg in Musum wird
in dem Teilabschnitt zwischen Gehöft Met-
beling (Hegnt) und der Brücke über den
Laaker Bach unter Einschluss dieser Brücke
für die Tage vom 26. 9. bis einschließlich
2. 10. 1932 für Fahrzeuge und Fußwerts
leglicher Art gesperrt.
Bocholt, den 24. September 1932. (6862)
Die Ortspolizeibehörde des Amtes
Liebern-Werth: B. L. u. e.

Dingden, Liebern-Werth.

Bekanntmachung
Die Gemeindefasse bleibt wegen Vierjahres-
abschluss am Montag, dem 26., und Dienstag,
dem 27. September, geschlossen. (6864)
Bocholt, den 24. September 1932.
Gemeindefasse Dingden, Liebern-Werth.

DINGDEN

Biehlehenpolizeiliche Anordnung.
Zum Schutze gegen die Maul-
und Klauenfeuche wird auf Grund des § 18 ff.
des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909
(R. G. Bl. S. 519) folgendes bestimmt:
Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul-
und Klauenfeuche wird die Sperrung verhängt:
1. über die verseuchte Weide des Bernhard
Overkamping zu Dingden, Bera Nr. 29;
2. über die verseuchte Weide des Franz Wol-
berg zu Dingden, Bera Nr. 18 sowie über die
angrenzenden Gehöfte des Bernhard
Lehrigge und Franz Wolberg;
3. über das verseuchte Gehöft des Wilhelm
Meising zu Dingden, Dorf. Nr. 38, so-
wie über die angrenzenden Gehöfte des
Wilhelm Hoffmann, Theodor Brauer und
Theodor Himmelberg.

Im Seuchenfalle zu 1. und 2. gilt als
Beobachtungsbezirk der Teil der Gemeinde
Dingden, der westlich des Weges liegt, der
von der Schule Berg zur Bräuner Grenze
führt, und östlich des Weges von der Schule
Berg zur Ringenberger Grenze.
Im Seuchenfalle zu 3. gilt als Beob-
achtungsbezirk das Gebiet, das von der
Brommstraße Dingden — Ringenberg,
dem Feldwege, der von der Brommstraße
zum Gehöft Boventert (Striding) führt, und
dem Fußwege von Boventert bis zum Dorfe
Dingden, eingeschlossen wird. Die Gehöfte
Knipping und Peters sind aus dem Beob-
achtungsbezirk ausgeschlossen. (6827)
Für den Sperr- und Beobachtungsbezirk
gelten die Bestimmungen der Viehseuchen-
polizeilichen Anordnung des Herrn Regie-
rungspräsidenten zu Münster vom 19. Mai
1932 (R. G. S. 93), die in Abschrift im
Gitterkasten des Amtshauses in Dingden aus-
gehängt worden sind.
Borsten, den 22. September 1932.
Der Landrat.

HALDERN Grabenichau.

Die diesjährige Herbstschau über nachstehende
Gräben des Amtes HalderN findet wie folgt
statt:
1. Glattliche Landwehr von der Hufenbrücke
bis bei Schmeling am Mittwoch, dem 28.
September 1932, vormittags 9 Uhr, an der
Hufenbrücke beginnend;
2. der neue Graben von der früheren Wirt-
schaft Schmeling bis bei Boshof am Mit-
woch, dem 28. September 1932, 11 Uhr, an der
Schmeling beginnend;
3. Augraben in der Kalforterscheide am 28.
September 1932, nachmittags 3 Uhr;
4. Wittenhofscheidegraben am 28. September
1932, vormittags 11 Uhr;
5. Mehrhöfische Wasserleitung am 20. Oktober
1932, vormittags 9 Uhr;
6. große und breite Filleit am 29. September
1932, nachmittags 2 Uhr;
7. Hufenwässerung und Mittelwässerung am
29. September 1932, nachmittags 2 Uhr;
8. Krumme Wässerung und Portwässerung am
10. Oktober 1932, nachmittags 2 Uhr;
9. Chausseegräben und Schottergräben in der
Mittelwässerung am 29. September 1932, nach-
mittags 2 Uhr.
Bis zu diesen Terminen müssen die Gräben
gehörig gereinigt werden und so vertieft sein,
daß die Vorflut vollständig hergeleitet ist. Es
wird noch besonders darauf aufmerksam ge-
macht, daß die Schotterwässerung ordnungsmäßig in
Stand gesetzt werden müssen und daß das Wasser
vom überhängenden Strauchwerk befreit sein
muß. Am Schottergraben darf in den Gräben nicht
gegräbt werden.
Vorgefundene Mängel werden unannähtlich
zur Behebung gebracht und die Arbeiten auf
Kosten der Beteiligten ausgeführt.
HalderN, den 19. September 1932.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Angenhorst.

Nähmaschinen

liefern ich bedeutend
billiger als hausierende
Agenten [6120g]
**Reparaturen,
Ersatzteile Nadeln**
für alle Maschinen:
Helmrich Rose
Nobelsstraße

Stadttheater Duisburg

Spielplan
vom 25. Sept. bis 4. Okt.
Sonntag, 25. 9.
19 bis 23 Uhr
Pohengrin
Romantische Oper von
Richard Wagner.
Außer Normiete
Preise 3, 0,40—3,00.
Montag, 26. 9.
Gefühllos.
Dienstag, 27. 9.
20 bis 23 Uhr
Die sizilianische Vesper
Oper von G. Verdi.
Normiete 4
Preise 1, 0,70—5,00.
Mittwoch, 28. 9.
20 bis 22,30 Uhr
Was ihr wollt
Luftspiel
von Shakespeare.
Normiete 3
Preise 3, 0,40—3,00.
Donnerstag, 29. 9.
20 bis 22,45 Uhr
Der Troubadour
Oper von Verdi.
Normiete 5
Preise 2, 0,60—4,00.
Freitag, 30. 9.
20 bis 22,15 Uhr
Zum ersten Male!
Freie Bahn dem Tüchtigen
Luftspiel von Hinzke.
Normiete 1
Preise 3, 0,40—3,00.
Samstag, 1. 10.
20 bis 22,45 Uhr
Zum ersten Male!
Der Postillon von Loujumeau
Oper von Adam.
Normiete 2
Preise 2, 0,60—4,00.
Sonntag, 2. 10.
19,15 bis 22,30 Uhr
Schwarzwalddädel
Operette von Joffel.
Außer Normiete
Preise 3, 0,40—3,00.
Montag, 3. 10.
Gefühllos.
Dienstag, 4. 10.
19,30 bis 23,15 Uhr
Tannhäuser
u. der Sängerkrieg
auf Wartburg
Oper von Wagner.
Normiete 3
Preise 1, 0,70—5,00.
Landwirtschaftl. 21 J.
Inst. Stelle
als Ackernecht,
selbstver. kann gut
mit Pferden umgehen
und melken.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle ds. 22.